

111 Kilometer Akten – Das Ende des MfS 1989/90

von Angelika Neumayer



© Angelika Neumayer, Privatarchiv

Vor 30 Jahren sorgte, nach einer großen Flucht- und Ausreisewelle, die Friedliche Revolution für den Sturz der DDR-Diktatur und damit auch für das Ende des Ministeriums für Staatssicherheit. Vom Spätsommer und Herbst 1989 bis zum Herbst 1990 vollzog sich ein revolutionärer Vorgang, an dessen Ende die deutsche Wiedervereinigung und das Ende des MfS standen – und mehr noch: Zum ersten Mal wurden die Akten eines der erfolgreichsten Geheimdienste der Welt geöffnet. Anhand zahlreicher Quellen, die die unterschiedlichen Positionen zum Thema „Aktenöffnung“ widerspiegeln, setzen sich die Schüler mit den Ereignissen von 1989/90 auseinander. Sie diskutieren das Für und Wider der Akteneinsicht, beurteilen die Rollen der Beteiligten und fragen nach möglichen Wegen der Aufarbeitung.

111 Kilometer Akten – Das Ende des MfS 1989/90

von Angelika Neumayer

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Das Ministerium für Staatssicherheit und seine Auflösung	2
1.2	Die Bürgerkomitees bei der Erstürmung der Stasi-Zentrale	3
1.3	Die Westarbeit des MfS	5
1.4	Aktenvernichtung	6
1.5	Die Errichtung des BStU	8
1.6	Die BStU mit Vorbildfunktion	9
1.7	Bilanz einer Aufarbeitung	10
2	Didaktisch-methodische Hinweise	13
3	Literatur und Medien	15
4	Materialien und Arbeitsaufträge	17
4.1	Das Ministerium für Staatssicherheit	17
4.2	Bürgerrechtler, Bürgerkomitees und der Zentrale Runde Tisch	23
4.3	Aktenvernichtung	32
4.4	Der Streit um die Akten	40

M 4 Die „Konterspionage“ – Ein Kommentar

Arbeitsaufträge

1. Erläutern Sie, wie Großmann die Arbeit der HV A beurteilt und welche Einstellung zur DDR und zum MfS daraus hervorgeht.
2. Beurteilen Sie seine Aussagen vor dem Hintergrund der Auflösung von MfS und HV A.

Generaloberst a. D. Werner Großmann¹:

Die HVA besetzte wichtige Quellenpositionen im Bundesnachrichtendienst, im Verfassungsschutz, beim MAD [Militärischen Abschirmdienst] und im Staatsschutz der BRD sowie bei US-Diensten. Daran hatten [...] weitere Struktureinheiten der HVA [...] und Abwehrdienstleistungen des MfS einen entscheidenden Anteil.

Die Aufklärung der DDR vermochte mit ihrer Gegenspionage die Spionagetätigkeit der westlichen Seite über Jahre zu paralysieren. Oft wurden die Informationsflüsse zum Gegner von uns gesteuert. [...]

- 10 Beim Anschluss der DDR an die Bundesrepublik kam es in einigen wenigen Fällen zum Verrat durch verantwortliche Mitarbeiter der HVA. [...] Trotz dieses Verrates stehen die meisten dieser Frauen und Männer noch immer auf unserer Seite im gemeinsamen Kampf für die wahrhaftige Darstellung der DDR und ihrer Sicherheitsorgane.
- 15 Das offenbart eine grundsätzlich andere Haltung zu dieser Tätigkeit als die ihrer „Kollegen“. Sie waren im klassischen Sinne Überzeugungstäter: überzeugt von der Richtigkeit der sozialistischen Idee und unserer Sache.

Eichner, Klaus/Schramm, Gotthold: Konterspionage. Die DDR-Aufklärung in den Geheimdienstzentren. Das Neue Berlin 2010, S. 8–10.

Anmerkung

- 1 Werner Großmann (geb. 1929): Nachfolger von Markus Wolf als Chef der HV A (1986–1990)

Protagonisten der Bürgerbewegung:



Abb. 1: Stephan Hilsberg



Abb. 2: Rainer Eppelmann



Abb. 3: Jens Reich



Abb. 4: Ulrike Poppe



Abb. 5: Freya Klier



Abb. 6: Bärbel Bohley

Abb. 1: © imago images / Müller-Stauffenberg; Abb. 2: © imago images / Noah Wedel;
 Abb. 3: © imago images / Kohlmeyer; Abb. 4: © imago images / Michael Handelmann;
 Abb. 5: © imago images / Piero Chiussi; Abb. 6: © imago images / Christian Thiel

4.3 Aktenvernichtung

M 10 Über die Hintergründe der Aktenvernichtung

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie das Zusammenwirken von MfS/AfNS, Rundem Tisch, Bürgerkomitees und Bundesregierung bei der Aktenvernichtung.
2. Beurteilen Sie die Folgen dieser Vorgänge.

Was sich bei der Stasi-Auflösung 1990 abspielte, war ein „Polit-Thriller“ – und eine Farce. Die erste „Besetzung“ am 15. Januar stellt sich immer mehr als Inszenierung dar. Die Staatssicherheit benötigte zur Legendierung¹ der weiteren Aktenvernichtung ein Bürgerkomitee. Nur mit Zustimmung von dessen Koordinator konnte die Vernichtung der elektronischen Datenträger und der letzten vollständigen Kopie der später so genannten „Rosenholz“-Datei erfolgen. Was dann folgte, war ein Stück aus dem Tollhaus: Hunderte alter Stasi-Kader wurden dafür angestellt, Unterlagen zu zerstören oder „vorzuvernichten“, die heute mühsam rekonstruiert werden müssen. Bis Mai residierten in der Stasi-Zentrale vier hohe Stasi-Generäle – und bestimmten über die Abwicklung ihrer Geheimpolizei.

Es war grotesk, dass die Bundesregierung mit der hohen Stasi-Generalität verhandelte, weil sie die Veröffentlichung abgehörter Telefonate fürchtete. Die Regierung war sogar bereit, den Forderungen nach Amnestie zu entsprechen. Das verhinderte die SPD-Fraktion in der Volkskammer. Es war „eine Komödie voll tragischer Züge“ [...], als sich für die Erarbeitung eines Stasi-Unterlagen-Gesetzes eine ganz große Koalition aus Staatssicherheit, Bundesregierung und einigen Kirchenvertretern formierte, um die Menschen vor ihren Akten zu schützen. Die Volkskammer hielt dagegen. Am Ende stand die Einsetzung eines Bundesbeauftragten.

Der Kampf hinterließ tiefe Spuren. Jene Teile des Bürgerkomitees, die es mit der Auflösung der Stasi und der Öffnung von deren Akten ernst meinten, wurden als „radikal“ und „extremistisch“ diffamiert. Dem folgte die neue Bundesbehörde, die sich eher auf die Mitarbeit von Stasi-Kadern aus dem Staatlichen Komitee als auf die von DDR-Oppositionellen stützte. Angesichts dieser Feststellung erschreckt die Bilanz des Umgangs mit den Stasi-Unterlagen umso mehr: Denn nach vorsichtigen Schätzungen des Verfassers handelt es sich bei den erhaltenen

M 11 Stasiakten als politische Zeitbombe

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie das Sendungsmanuskript oder schauen Sie sich den Beitrag im Internet an unter <https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/kontraste/42463/stasi-akten-als-zeitbombe>.
2. Charakterisieren Sie die Umstände und die Atmosphäre während der Vernichtung der elektronischen Datenträger.
3. Erläutern Sie, welche Einstellungen der Beteiligten zur Vernichtung offenbar wurden.
4. Kennzeichnen Sie die Rolle der ehemaligen Stasi-Mitarbeiter und beurteilen Sie den Vorgang der Vernichtung der elektronischen Datenträger.

„Vernichten oder aufbewahren?“ – Stasiakten als politische Zeitbombe Sendungsmanuskript zum „Kontraste“-Beitrag vom 3. März 1990

Magnetplattenspeicher aus dem zentralen Computer der Stasi. Darauf gespeichert: die Daten von Millionen Bürgern. KONTRASTE ist Zeuge ihrer Vernichtung
5 letzten Freitag in Ostberlin.

Die elektronischen Datenträger enthielten Informationen über alle Mitarbeiter der Stasi, ihre Spitzel und ihre Opfer.

Die Metallteile werden aufbereitet und später zu Löffeln oder Kochtöpfen umgeschmolzen. Aus dem Plastik der Datenträger sollen Einkaufsnetze werden.

- 10 Auf Vorschlag des „Runden Tisches“ beschloss der DDR-Ministerrat schon am 26. Februar die Vernichtung aller magnetischen Datenträger der Stasi mit personenbezogenen Daten. Dieser Beschluss – bestätigt von Ministerpräsident Modrow – wurde in der Öffentlichkeit kaum bekannt.

- 15 Vor der schnellen Vernichtung der Computerdaten gab es keine umfangreichen Einblicke und Kontrollen darüber, was da eigentlich alles unwiderruflich zerstört wird. Dem Bürgerkomitee, das die Stasi-Auflösung begleitet, bleibt vieles unklar.

Rainer Schmidt, Informatiker [ehemaliger Verantwortlicher des Rechenzentrums]

- 20 „Es kostet mit Sicherheit einiges an Aufwand, selbst mit Unterstützung, falls die vorhanden gewesen wäre, von Systemen, Programmierern des ehemaligen Amtes, sich darin einzuarbeiten. ... das soll es auch.“

Frage: „Das heißt, was man jetzt vernichtet, kann es sein, dass Programme vernichtet werden, die gar nicht bekannt sind?“

„Das ist natürlich möglich.“

4.7 Aufarbeitung und Zukunft

M 20 Was ist Aufarbeitung?

Arbeitsaufträge

1. Geben Sie einen Überblick über die „Trias der Aufarbeitungs-idee“.
2. Formulieren Sie in Stichpunkten eine Definition des Begriffs „Aufarbeitung“ für ein Glossar in Ihrem Geschichtskurs.
3. Diskutieren Sie, ob es nach über 30 Jahren Stasi-Auflösung eine Versöhnung zwischen Opfern und Tätern bzw. eine Täterintegration geben kann.

Seit 1989 ist „Aufarbeitung“ zum zentralen Begriff der Auseinandersetzung mit der zweiten deutschen Diktatur geworden. Doch was ist Aufarbeitung? Der Begriff bleibt in der Regel weitgehend unbestimmt. Wo und wann genau er aufkam, ist bis heute unklar. 1990, in der Debatte zum Gesetz über die Zukunft der Stasi-Unterlagen im nunmehr frei gewählten DDR-Parlament, der Volkskammer, gehörte er schon zur *sensus communis*¹. Joachim Gauck, der Vorsitzende des Sonderausschusses zur Auflösung des MfS/AFNS, bezeichnete die „politische, historische und juristische Aufarbeitung“ als die „grundsätzliche Zweckbestimmung und die grundsätzliche Richtung“, der sich „anderes unterzuordnen“ habe. Dieser dominante Zweck rechtfertigte Gauck zufolge sogar, dass die vom Bundesdatenschutzrecht geforderte Vernichtung von rechtswidrig entstandenen Unterlagen unterbleibt. Damit „ordne“ sich das Aufarbeitungsziel in das „Prinzip der Rechtsstaatlichkeit“ ein. [...]

Entsprechend diesen Überlegungen stellte das Stasi-Unterlagen-Gesetz der Volkskammer im § 1 das Prinzip der Aufarbeitung voran. Der Begriff wird freilich nirgendwo im Gesetz definiert. Offenbar waren sich die Handelnden damals einig in dem, was sie meinten. [...]

Von grundsätzlicher Bedeutung ist zunächst die Perspektive, aus der die ehemaligen Bürgerrechtler Aufarbeitung definieren und betreiben wollten: Sie stellten dem MfS als „Rückgrat des totalitären Systems“ die Repressierten gegenüber, die „wirklichen und vermeintlichen Gegner der Deutschen Demokratischen Republik, die zum größten Teil einfach Andersdenkende waren“. Aufarbeitung wird also aus der Perspektive derjenigen gesehen, die Beobachtung, Einschüchterung und Verfolgung ausgesetzt waren. Der Opferbegriff wird vermieden, da die Gruppe der Betroffenen an dieser Stelle sehr weit gefasst ist. Zudem wirkte die Erinnerung an die erfolgreiche Revolution, mit der es ja den DDR-Bürgern gelungen war,